

Pädagogisches Konzept zum selbstorganisierten Lernen „Steinfelder Weg“



**DBS Steinfeld
Jahrgang 5 (aufsteigend)
Schuljahr 2024/25**

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation	3
2. Unsere Ziele – unser Leitbild	4
a) Kognitive, emotionale und soziale Aktivierung	4
b) Förderung selbst regulierten Lernens	5
c) Stärkung der Medienmündigkeit	5
d) Umgang mit Heterogenität	5
e) Stärkung der Kooperation/ Kommunikation	6
3. Coaching/ Lernbegleitung	6
4. Graduierungssystem	6
a) Rechte	7
b) Pflichten	7
5. Stundenplan	9
a) Ankommen und Morgenrunde	9
b) Persönliche Arbeitszeit (PAZ)	10
c) Input in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik	10
d) Werkstätten der Nebenfächer	11
e) Clubs	11
f) AGs	11
6. Bewertungen	13
a) Bewertung der Mitarbeit in den Hauptfächern	13
b) Gelingensnachweise	13
c) Bewertung Nebenfächer	15
d) Zeugnisse	15
7. Raumkonzept an der DBS	15
8. Schul-/ Lernmanagementsystem	17
a) DiLer (Digitale Lernumgebung)	17
b) Materialnetzwerk	17
9. Evaluation	17
10. Genehmigungen / Salvatorische Klausel	18
11. Literatur	19

Schulkonzept „Steinfelder Weg“ – Segel setzen und Schule neu denken

Förderung des selbst organisierten Lernens

1. Ausgangssituation

Die Don-Bosco-Schule in Steinfeld ist die einzige weiterführende Schule in der Gemeinde und wird als schulzweigbezogene Oberschule geführt. Die Jugendlichen kommen aus den Orten Steinfeld und Mühlen sowie den umliegenden Bauernschaften. Während viele junge Menschen die umliegenden Gymnasien in Damme und Lohne besuchen, besteht unser Schülerklientel zu einem nicht geringen Teil aus wenig bildungsbürgerlich geprägten Familien sowie Kindern mit Migrationshintergrund. Einige Kinder haben einen besonderen Förderbedarf.

Wir haben in den letzten Jahren verstärkt festgestellt, dass Schulklassen immer heterogener werden. Neben dem unterschiedlichen Lerntempo gilt es auch Schulunlust, mangelnde Motivation und Konzentrationsprobleme zu bewältigen. Die Schulschließungen während der Corona-Krise haben dazu geführt, dass Kinder und Jugendliche den Sinn des Lernens hinterfragen, ihre Selbstständigkeit verloren haben und individuelle Bedürfnisse viel mehr in den Blickpunkt stellen. So kämpfen unsere Lernenden immer häufiger mit verschiedenen Abstufungen einer Sozialphobie, die sich darin äußert, dass man sich in größeren Gruppen (=Klassenverbänden) unwohl fühlt und sich vor Mitschülern im Unterrichtsgespräch nicht mehr äußern mag.

Dies alles führt dazu, dass auch unsere Prüfungsformate wie klassische Arbeiten und Tests – durchgeführt zur gleichen Zeit und im gleichen Tempo - immer schlechter ausfallen und trotz Wiederholung genehmigt werden müssen. Unsere Lernenden reagieren auf diese Situation häufiger desinteressiert oder lethargisch.

Dies alles hat dazu geführt, dass wir als Lehrerkollegium der DBS signifikante Veränderungen im schulischen Lernen anstreben. Aus diesem Grund haben wir im SJ 23/24 eine moderierte Zukunftswerkstatt durchgeführt, in der Jugendliche unserer Schule, Lehrer, Eltern und auch Vertreter der örtlichen Betriebe sich geäußert haben, was problematisch ist und welche Skills und Kompetenzen die Betriebe vor Ort von ihren zukünftigen Auszubildenden erwarten. Hier wurde deutlich, dass Problemlösefähigkeiten, Selbstständigkeit und auch der richtige Umgang mit der Digitalität elementare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung sind. Darüber hinaus steht das selbst organisierte Lernen als fundamentale Fähigkeit eines jungen Menschen im Mittelpunkt, da unsere Jugendlichen in einigen Jahren aller Wahrscheinlichkeit nach in Berufen arbeiten werden, die es heute noch nicht gibt.

Die Schulgemeinschaft der Don-Bosco-Schule ist davon überzeugt, dass sich das Lernen an unserer Schule verändern muss und wir deshalb ab dem Schuljahr 2024/25 im Jahrgang 5 das selbst organisierte Lernen mit Schwerpunktbildung bei Neigungen und Interessen in das

Zentrum unserer Arbeit stellen möchten. Auf diesem Weg werden wir auch durch die Handreichung „Schule gestalten-Freiräume nutzen“ des Niedersächsischen Kultusministeriums unterstützt, das gerade auch in jüngeren Jahrgängen freie Unterrichts- und Arbeitsformen ermöglicht, damit sich das Angebot auch an den Interessen und Neigungen der Lehrenden orientiert.¹ Explizit wird hier auch auf das Zeitmodell des selbst gesteuerten Lernens („Dalton-Plan“) verwiesen, das nicht genehmigungspflichtig ist.²

2. Unsere Ziele – unser Leitbild

Unser Lernkonzept möchten wir zukünftig unter den Leitsatz „Individuell stark – gemeinsam großartig“ stellen.

Dieser Satz betont die Bedeutung von individuellem Lernen und gemeinschaftlichem Lernen in der Schule. Individuelles Lernen bezieht sich auf den Lernprozess, der auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers zugeschnitten ist. Gemeinschaftliches Lernen hingegen bezieht sich auf den Lernprozess, der durch Zusammenarbeit und Interaktion zwischen Schülern und Lehrern entsteht, aber auch durch gemeinschaftliche Aktionen innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft unterstützt wird.

Der Satz „individuell stark - gemeinsam großartig“ betont, dass jeder Schüler seine individuellen Stärken und Fähigkeiten entwickeln sollte, um ein starker und unabhängiger Lerner zu werden. Gleichzeitig betont der Satz auch die Bedeutung von Zusammenarbeit und Interaktion zwischen Schülern und Lehrern, um eine großartige schulische Gemeinschaft zu schaffen.

Mit der Umstellung unseres pädagogischen Konzepts verfolgen wir darüber hinaus einige Ziele, die wir hier genauer vorstellen möchten.

a) Kognitive, emotionale und soziale Aktivierung

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Lernenden wieder aktiv in ihren Lernprozess einbringen. Der „Steinfelder Weg“ ermöglicht es jedem einzelnen Kind, eigene Lernschwerpunkte zu setzen und dabei die eigenen Talente, Neigungen und Fähigkeiten optimal einzubringen. Die kognitive Aktivierung erfolgt dadurch, dass die Aufgaben am Leistungsstand der Lernenden orientiert sind. Sie bekommen wieder mehr Lernerfolge und steigern dadurch auch die Lernmotivation. Durch klug gestellte Aufgaben von Tandem-, Partner- und Gruppenarbeiten wird auch die Empathie und Teamfähigkeit unserer Lernenden gestärkt. Der Druck, sich immer im gleichen Klassenverband aufzuhalten, entfällt und sorgt für emotionale Entlastung. An diese Stelle tritt die Eigenverantwortlichkeit jedes Einzelnen, sich Teammitglieder für die entsprechenden Aufgaben selbst zu suchen.

¹ vgl. Nds. Kultusministerium (2023): Handreichung Schule gestalten-Freiräume nutzen; S. 4-5

² ebenda, S. 7

b) Förderung selbst regulierten Lernens

Uns ist es wichtig, dass unsere Lernenden wieder mehr Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Wir möchten sie dabei begleiten, sich eigene Lernwelten und Lernwege zu erschließen und das Fundament für lebenslanges Lernen zu legen, da wir davon überzeugt sind, dass dies Kompetenzen sind, die im modernen Berufsleben und auch privat unerlässlich sind. Dieses schließt auch die Selbstkontrolle der eigenen Aufgaben mit ein. Auch die Vorstellung von Lernergebnissen mit einer entsprechenden Feedback-Kultur ist ein Schwerpunkt unseres Konzepts, da es für die persönliche Entwicklung eines Menschen von zentraler Bedeutung ist mit Lob, aber auch mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen umzugehen.

c) Stärkung der Medienmündigkeit

Unsere Jugendlichen wachsen in einer Welt auf, in der digitale Medien einen Großteil des Tages beanspruchen und Künstliche Intelligenz eine Bedeutung gewinnt, die heute noch nicht abzusehen ist. Durch den sinnvollen Einsatz digitaler Medien sollen sie eine reflexive Distanz zur eigenen Mediennutzung sowie zu digitalen Medien insgesamt herstellen können, indem sie Informationen aus dem Internet sinnvoll nutzen, diese aber auch kritisch hinterfragen und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen. Uns ist es auch wichtig, dass unsere Lernenden mit den wichtigsten „Basics“ in ihre spätere Berufsausbildung starten, dazu gehören grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Dateien, den Office-Programmen, erste Einblicke in die Programmierung und der sinnvolle Umgang mit KI. Dazu gehört auch, dass wir Lehrkräfte mit gutem Beispiel voran gehen und zeigen, dass wir den sich stetig wandelnden digitalen Medien aufgeschlossen gegenüberstehen.

d) Umgang mit Heterogenität

Nicht erst seit der Corona-Pandemie nehmen wir an unserer Schule verstärkt eine Individualisierung bei unseren Jugendlichen wahr. Elemente des Unterrichts, die damals im Klassenverbund möglich waren (z.B. Diktieren von Texten), sind heute nicht mehr möglich, da es viele individuelle Lernvoraussetzungen gibt, die wir berücksichtigen möchten. Aus diesem Grund möchten wir erreichen, dass jedes Kind, das unsere Schule besucht, nach seinem Lerntempo auf seinem Lernniveau arbeiten kann und das mit enger Begleitung einer Lehrperson durch regelmäßige Coachinggespräche.

e) Stärkung der Kooperation/ Kommunikation

Bei aller Individualisierung des Lernprozesses möchten wir nicht aus dem Auge verlieren, dass Teamarbeit, Kooperation und Kollaboration ebenfalls zentrale Kompetenzen im 21. Jahrhundert sind. Diese fördern wir durch abwechslungsreiche und attraktive Lernformate, die auch immer wieder die Zusammenarbeit mit anderen voraussetzt. Außerdem lernen unsere Jugendlichen in den regelmäßig stattfindenden Coachinggesprächen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren, Meinungen zu vertreten und Stimmungsbilder zu äußern.

3. Coaching/ Lernbegleitung

Ein großer Vorteil des neuen Lernkonzepts besteht darin, dass eine Lernbegleitung mehr Zeit für jeden einzelnen Lernenden hat. So betreut ein Coach in der Regel max. 15 Lernende und organisiert pro Woche mindestens ein Gespräch von ca. 15 Minuten. Da unsere zukünftigen Lernenden in Klasse 5 am Anfang wahrscheinlich mehr Betreuung benötigen, planen wir pro Woche zwei Gespräche von ca. 10 Minuten.

Im Schuljahr 2024/2025 werden wahrscheinlich vier Coaches den neuen Jahrgang 5 betreuen. Inhalte dieses Coachings werden die Organisation der individuellen Arbeit sein (Erstellen von Tages-oder Wochenplänen), aber auch die emotionale Verfassung des Kindes, das Arbeitsverhalten, die Graduierungs-Stufe sowie die allgemeine Verfassung. Das Kollegium strebt hier eine Fortbildung zum Coaching an und möchte auch einen Leitfaden als Unterstützung zur Gesprächsführung erstellen.

Jedes Gespräch wird anschließend im Lerntagebuch bei „DiLer“ (s. Punkt 8) dokumentiert und so die Vereinbarungen und Ziele festgehalten.

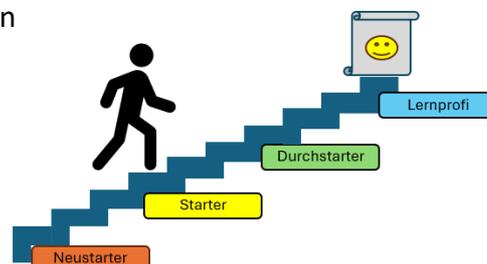
Die Coachinggruppen werden in den folgenden Jahren auch jahrgangsübergreifend zusammengesetzt sein. Sie bilden die Bezugsgruppe (Jahrgang 5-7 und 8-10).

4. Graduierungssystem

Um die Lernenden noch besser zu unterstützen, möchten wir zum Schuljahr 24/25 im Jahrgang 5 das Graduierungssystem einführen. Dabei können die Lernenden verschiedene Stufen erreichen. Mit jeder Stufe gehen jedoch verschiedene Rechte und Pflichten beim Lernen und dem Verhalten in der Schule einher. Die Lernenden können sich zu jeder Zeit ausweisen, auf welcher Stufe sie sich befinden, damit alle Lernbegleiter entsprechend informiert sind. Dies erfolgt außerdem durch eine entsprechende Markierung am Arbeitsplatz des jeweiligen Lernenden.

Das Graduierungssystem basiert auf vier Stufen

- Neustarter
- **Starter (Einstiegslevel)**
- Durchstarter
- Lernprofi



Alle Kinder beginnen als „Starter“, sie bekommen also einen Vertrauensvorschuss. Je nach Verhalten kann man dann auf- oder absteigen.

Für einen Aufstieg benötigt ein Lernender vier Unterschriften von Lernbegleitern, dabei muss die erste Unterschrift vom Coach kommen. Außerdem muss der Lernende dann vier Wochen lang nachweisen, dass alle Regeln und Pflichten der neuen Stufe eingehalten werden können, es gibt also eine Art Probezeit. Erst dann kann ein dauerhafter Aufstieg erfolgreich erreicht werden.

Sollte es aber zu Problemen kommen, kann auch ein Abstieg in diesem System erfolgen, d.h. die Rechte eines Lernenden werden begrenzt. So können wiederholte Verwarnungen nach unserem Verwarnkonzept genauso zu einer Abstufung führen wie eine verschärfte Verwarnung. Hier ist jedoch auch immer der Einzelfall zu betrachten. Letztendlich entscheidet der Coach über eine entsprechende Degradierung.

Die einzelnen Rechte und Pflichten in den verschiedenen Graduierungsstufen werden hier kurz dargestellt:

a) Rechte:

Neustarter: Du kannst das iPad nach Absprache nutzen, wenn du es gut begründen kannst.

Starter: Du kannst nach Absprache den Lernort wechseln.
Du kannst nach Absprache das iPad nutzen.
Du kannst nach Absprache mit Kopfhörern Musik hören.

Durchstarter: Du darfst das iPad ohne Nachfrage schulisch nutzen.
Du darfst Musik mit Kopfhörern hören.
Du darfst dich in den Pausen in der Mensa aufhalten.

Lernprofi: Du darfst dich auf dem Schulgelände frei bewegen (während der PAZ; vgl. Punkt 5b)
Du darfst nach Absprache das Schulgelände verlassen.
Du darfst nach Absprache für eine begrenzte Zeit von zu Hause aus lernen (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten).

b) Pflichten:

Als Neustarter habe ich die Pflicht...

- mich an das Schulleitbild zu halten.
- mich an die Schulordnung zu halten.

- mich an die persönlichen Vereinbarungen mit meiner Lernbegleitung zu halten.
- meine Lernbegleitung zu fragen, wenn ich meinen Arbeitsplatz verlassen will.
- meinen Aufenthaltsort an der Tafel zu kennzeichnen.
- meine bearbeiteten und selbst kontrollierten Aufgaben der Lernbegleitung zu zeigen und abzeichnen zu lassen.
- meine Lernbegleitung zu fragen, wenn ich einen Gelingensnachweis (vgl. Punkt 6b) schreiben möchte.
- meinen Arbeitsplatz mit Unterstützung meiner Lernbegleitung sauber zu halten.
- meine Arbeitsmaterialien richtig zu benutzen.
- meine Ordner/Hefte mit Unterstützung meiner Lernbegleitung ordentlich zu führen.

Als Starter habe ich die Pflicht...

- mich an das Schulleitbild zu halten.
- mich an die Schulordnung zu halten.
- mich an die persönlichen Vereinbarungen mit meiner Lernbegleitung zu halten.
- die Regeln der iPad Nutzung der Schulordnung zu beachten.
- mir selbstständig Ziele zu setzen und daran zu arbeiten.
- Termine/Absprachen konsequent einzuhalten.
- eigenständig Ordnung an meinem Arbeitsplatz zu halten.
- Konzentriert und effektiv an meinen Aufgaben zu arbeiten.
- meinen Aufenthaltsort an der Tafel anzuzeigen.

Als Durchstarter habe ich die Pflicht:

- mich an das Schulleitbild zu halten.
- mich an die Schulordnung zu halten.
- mich an persönliche Abmachungen zu halten.
- die Regeln der iPad Nutzung der Schulordnung einzuhalten.
- auch in Abwesenheit einer Lernbegleitung anderen Lernpartnern bei der Umsetzung des Schulleitbildes und Beachtung der Regeln der iPad Nutzung zu helfen und diese respektvoll auf Fehlverhalten hinzuweisen oder eine Lernbegleitung hierüber zu informieren.
- mich jederzeit an meine Vorbildfunktion zu halten.
- meinen Lernplan selbstständig, ordentlich und zielorientiert zu führen.
- mir selbstständig Ziele zu setzen und diese auch in angemessener Zeit zu erreichen.
- mit meinem Leistungsstand entsprechend gut voranzukommen.
- Termine zuverlässig einzuhalten.
- darauf zu achten, dass alle Angaben in DiLer korrekt sind.
- auf der Tafel seinen Aufenthaltsort zuverlässig anzuzeigen.
- Aufgaben für das Gemeinwohl zu übernehmen.
- meinen Arbeitsplatz selbstständig konstant in Ordnung zu halten.

Als Lernprofi habe ich die Pflicht....

- mich an das Schulleitbild zu halten.
- mich an die Schulordnung zu halten.
- mich an persönliche Abmachungen zu halten.
- die Regeln der iPad Nutzung der Schulordnung einzuhalten.
- jederzeit Ordnung am Arbeitsplatz zu halten.
- verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Schule umzugehen.
- respektvoll mit anderen umzugehen und sich insgesamt stets vorbildlich zu verhalten.
- auch in Abwesenheit von Lernbegleitungen anderen Lernpartnern bei der Umsetzung des Schulleitbildes und Beachtung der Regeln der iPad Nutzung zu helfen und diese respektvoll auf Fehlverhalten hinzuweisen oder eine Lernbegleitung hierüber zu informieren. Man hat jederzeit eine Vorbildfunktion.
- sich selbstständig Ziele zu setzen und diese auch in einer angemessenen Zeit zu erreichen.
- Termine zuverlässig einzuhalten.
- darauf zu achten, dass alle Angaben in DiLer korrekt sind.
- auf der Tafel zuverlässig seinen Aufenthaltsort anzugeben.
- Aufgaben für das Gemeinwohl zu übernehmen.
- andere Lernpartner beim Lernen zu unterstützen. In welchen Rahmen dies geschieht, spricht man mit seinen Lernbegleitern ab.
- seinem Leistungsstand entsprechend sehr gut voranzukommen.

5. Stundenplan

Das selbst organisierte Lernen bringt auch einige Änderungen im Stundenplan mit sich, die hier einmal genauer vorgestellt werden sollen.

a) Ankommen und Morgenrunde

Der Tag beginnt mit einem „Ankommen“ ab 7.30 Uhr. Hier sind die Team-Räume geöffnet und unsere Lernenden können sich in ihren Lerngruppen untereinander austauschen oder auch schon mit der Arbeit beginnen. Ab 7.45 bis 8.00 Uhr findet dann verpflichtend die „Morgenrunde“ statt. Hier werden vor allem organisatorische Dinge gemeinsam besprochen, wie z.B. die Anwesenheitskontrolle, Tagesabläufe oder Änderungen im Plan. Hier findet sich aber auch die Zeit, um gemeinsam Geburtstage zu feiern oder besondere Anlässe zu würdigen, etwa in der Weihnachtszeit durch eine adventliche Einstimmung in den Tag. Aber auch soziale Interaktion steht im Vordergrund, zu Beginn eines Schuljahres durch Kennenlernspiele und im weiteren Verlauf dann auch durch teambildende Maßnahmen. Dabei treffen sich die einzelnen Teams gleichbleibend in den ihnen zugeordneten Räumen. So könnten sich die 3-4 Teams auf dem Marktplatz, dem Input-Raum sowie in den beiden Lernbüros treffen. (vgl. „Raumkonzept“).

b) Persönliche Arbeitszeit (PAZ)

Ein täglich wiederkehrender Schwerpunkt im Stundenplan der DBS ist die „persönliche Arbeitszeit“ (PAZ). Hier konzentrieren sich die Lernenden auf die Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik und erarbeiten sich nach vorgegebenen Kompetenzrastern selbstständig ihre verschiedenen Themenbereiche. Dabei können sie selbst entscheiden, mit welchem Fach sie sich hauptsächlich in dieser Zeit beschäftigen möchten. Ein Coach als Lernbegleiter bespricht regelmäßig den erzielten Lernfortschritt und gibt Tipps zur Weiterarbeit. Dieser Coach behält auch im Blick, dass alle Hauptfächer bearbeitet werden und Kompetenzbereiche durch Gelingensnachweise abgeschlossen werden (vgl. Punkt „Bewertung“). Je nach Lerntempo und individuellem Lernfortschritt kann der Coach weitere Kompetenzraster auf verschiedenen Lernebenen (Mindest-, Regel- und Expertenstandard) über die Lernplattform „DiLer“ frei schalten oder per Papier zur Verfügung stellen. Auch Erziehungsberechtigte erhalten dadurch die Möglichkeit, den täglichen Fortschritt ihrer Kinder mitzuverfolgen. Zukünftig wird im Jahrgang 5 auf den Einsatz von Schulbüchern verzichtet, an deren Stelle treten Lernpakete passend abgestimmt auf die geforderten Kompetenzen der Kerncurricula des Landes Niedersachsen.

Am Anfang der Klasse 5 werden nach einer Einführungswoche pro Hauptfach zwei Lernpakete im jeweiligen Lernniveau (Mindest- oder Regelstandard) frei geschaltet. Durch dieses Vorgehen ist eine wesentlich genauere Abstimmung auf einzelne Lernende möglich, da je nach Lerntempo und Verständnis nach oben oder unten differenziert werden kann. Leistungsstarke Kinder können schnell durch einen Gelingensnachweis weitere Kompetenzfelder frei schalten lassen, während schwächere Lernende mehr individuelle Unterstützung durch eine Lehrkraft erhalten und weniger Kompetenzfelder anwählen können.

Da wir eine Oberschule sind, werden unsere Schüler/innen hauptsächlich in den Bereichen der Mindest- und Regelanforderungen arbeiten. Der Expertenstandard kann jedoch auch nach Absprache mit den Coaches Schüler/innen zur Verfügung gestellt werden, z.B. dann, wenn es um einen möglichen Wechsel zum Gymnasium geht.

c) Input in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik

Im Stundenplan der Lernenden wird es künftig fest eingetragene Input-Stunden für die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik geben. In diesen Inputs wird in ca. 20 Minuten das Basiswissen für verschiedene Kompetenzbereiche durch eine Fachlehrkraft erklärt. Die Lernenden können sich für einen Input anmelden, hier die wesentlichen Informationen vermittelt bekommen und dann wieder individuell weiterarbeiten. Die Teilnahme an einem Input wird dann im Kompetenzraster des jeweiligen Kindes über DiLer (vgl. Punkt 8) dokumentiert. Dabei bearbeiten Kinder aus

dem HS-Zweig zunächst den Mindeststandard und Kinder aus dem RS-Zweig den Regelstandard. Sind diese erfolgreich erfüllt, kann der nächsthöhere Standard bearbeitet werden bis hin zum Expertenstandard, was einem gymnasialen Niveau entspricht.

d) Werkstätten der Nebenfächer

Die Nebenfächer werden zunächst weiterhin wie gewohnt im Stundenplan nach Stundentafel ausgewiesen, wobei die Lernenden im Klassenverband (HS-Zweig und RS-Zweig) unterrichtet werden. Zukünftig werden dabei die Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik als ein Fach „GSW“ unterrichtet. In den Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik sowie in den gestalterisch-kreativen Fächern Kunst, Textiles Gestalten und Werken kann jeweils im letzten Halbjahr eines Doppeljahrgangs (5/6, 7/8, 9/10) ein Schwerpunktfach gewählt werden. Nachdem jeweils für ein Halbjahr Grundlagen in allen Fächern vermittelt wurden, können dann im 4. HJ von den Lernenden Themen vertieft behandelt werden.

Dazu treffen sie sich dann jeweils im Fachraum oder einem Klassenraum mit dem jeweiligen Fachlehrer. Die Fachkonferenzen werden in eigener Verantwortung die Entwicklung der Werkstätten voranbringen, indem sie auch hier individuelles Lernen fördert, interaktive Lernmethoden berücksichtigt und wo möglich Experimente, Exkursionen und Projektarbeit einsetzt.

Zukünftig soll versucht werden, Schule noch durch Lernorte innerhalb der Gemeinde Steinfeld zu öffnen, zum Beispiel mit Besuchen/ Treffen im Rathaus, in der Bücherei, auf einem Bauernhof etc.

e) Clubs

Ab Jahrgang 6 werden die bekannten Wahlpflichtkurse durch „Clubs“ ersetzt. Diese bieten themenorientierten und fächerübergreifenden Unterricht an, z.B. das Thema „Regenwald“ mit Bezügen zu den Fächern Biologie und Erdkunde. Auch hier ist es Aufgabe der jeweiligen Fachkonferenz zu überlegen, welche Themen sich hier anbieten und wie diese gestaltet werden können. Jedes Club-Angebot weist zwei Bezugsfächer aus, die dann auf dem Zeugnis jedes Lernenden mit den Noten als Wahlpflichtkurs erscheinen.

f) AGs

AGs finden weiterhin am Nachmittag statt und werden nicht bewertet. Hier kann es sich um Aktivitäten im neu geplanten Schulgarten handeln, um eine „Lecker-Schmecker-AG“, sportliche Angebote etc. Auch soll versucht werden, externe Lernorte zu gewinnen, um das Angebot und die Wahlmöglichkeiten weiter zu erhöhen. Das Angebot einer AG im Ganztagsbereich ist dabei aber auch immer direkt an die

Unterrichtsversorgung unserer Schule gebunden. Der Stundenumfang liegt zwischen 1 und 4 Wochenstunden.

Generell ist es unser Ziel, mittelfristig die Zusammenarbeit unserer Schule mit den Behörden, Firmen und Vereinen vor Ort zu stärken, damit unsere Schule und unsere Lernenden sich noch besser vor Ort vernetzen und die Möglichkeiten und die Vielfalt der Gemeinde und ihres Wohnortes schätzen lernen. Möglichkeiten der Kooperation könnten sein:

- eine Fahrradwerkstatt
- ein Bauernhof-Projekt
- Kooperation mit dem MSF Steinfeld (Karts)
- Zusammenarbeit mit örtlichen Künstlern
- Integration/ Ausbau des Sozialen Projekts (Altenheim, Kindergarten...)
- Projekte mit der örtlichen Bücherei
- Angebote für Senioren im digitalen Bereich
- u.v.m.

Beispiel eines Stundenplans Jahrgang 5 Schuljahr 2024/2025

Nvpl 0/36	Mo	Di	Mi	Do	Fr
0	*MORGEN Wy *MORGEN Ha *MORGEN Ke *MORGEN Zu				
1	*PAZ ?				
2	MA Ha <u>138</u>	WE Wy <u>029We</u>	REWN Ke <u>018PR</u>	SP Bo <u>Sp3</u>	EN SI <u>138</u>
3	PAZ ?				PAZ ?
4	GSW Ke <u>101</u>	PAZ ?	PAZ ?	PAZ ?	CH Sc <u>055Ch</u>
5		MA Ha <u>138</u>	DE Ke <u>138</u>		
6	*PMT Ke	PAZ ?	EN SI <u>138</u>	DE Ke <u>138</u>	
7	MU Zu <u>016Mu</u>				
8	*AG3 KI <u>141</u>				

Geplante Stundenverteilung beginnend mit Jahrgang 5 ab dem Schuljahr 2024-2025

	Hauptfächer				Werkstätten (Nebenfächer)										Clubs (WPK-Bereich)		AG (Nachmittag)	Wochenstunden			
	Inputs			PAZ	GSW		Wi/BO	NaWiIT			Sport	Religion		MuKuBi			RS/(HS)		fächerübergr. Angebot	untersch. Angebote	
	De	En	Ma		Ge	Ek		Po	Ph	Ch		Bi	In	Sp	Re	WN					Ku
5	2	2	2	12	2	---	---	2			---	2	2		2			1	---	1-4	30-33
6	2	2	2	8/(10)	2	---	---	2			---	2	2		2			1	4/(2)	1-4	30-33
7	2	2	2	8/(10)	3	---	---	2			1	2	2		2			---	4/(2)	1-4	31-34
8	2	2	2	7/(9)	3	2	---	2			1	2	1		2			---	4/(2)	1-4	31-34
9	2	2	2	7/(9)	3	2	---	2			1	2	1		2			---	4/(2)	1-4	31-34
10	2	2	2	7/(9)	3	2	---	2			1	2	1		2			---	4/(2)	1-4	31-34
	1 U-Std. =							Schwerpunktwahl				Entscheidung zw. Re od. WN		Schwerpunktwahl				Wahl: 1 od. 2 Angebote	je n. Verfügbarkeit des Ganztages		
	2 Inputstunden																	2. Fremdsprache möglich			

Das Schwerpunktfach wird im letzten Halbjahr des Doppeljahrganges gewählt (6/8/10).

6. Bewertung

a) Bewertung der Mitarbeit und sonstiger fachspezifischer Leistungen in den Hauptfächern

Durch zukünftig sehr viel mehr individuelle Lernzeit in den Hauptfächern, ergeben sich dort Veränderungen in der Bewertung der Mitarbeit.

Da regelmäßige Coaching-Gespräche mit jedem Lernenden geführt werden (vgl. Punkt 6), nimmt der jeweilige Coach nach jedem Gespräch eine Einschätzung zur Mitarbeit vor und dokumentiert diese im Lernmanagement-System DiLer (vgl. Punkt 8). Hier sind Textbausteine über den Umfang der jeweiligen Mitarbeit hinterlegt, die der Coach dann entsprechend im System für jeden Lernenden hinterlegt. Genauso nimmt eine Lernbegleitung im Lernbüro oder auf dem Marktplatz eben diese Einschätzungen vor, die dann zu den Zeugnissen ausgewertet und in eine Note umgewandelt werden.

b) Gelingensnachweise: bewertete schriftliche Leistungen (oder mündliche Sprachprüfungen)

An die Stelle der bekannten Klassenarbeiten treten zukünftig Gelingensnachweise (GN). Jedes Kind entscheidet dann individuell, wann es diesen GN ablegen möchte. Hier beziehen wir uns ebenfalls wieder auf die Handreichung des Niedersächsischen Kultusministeriums, das das zeitversetzte Schreiben schriftlicher Arbeiten ausdrücklich als ein zu erprobendes Modell erwähnt.³

Hier eine kurze Beschreibung eines möglichen Ablaufs:

Wenn ein Kind glaubt, dass es einen Kompetenzbereich beherrscht und verstanden hat, meldet es sich für einen GN an und schreibt diesen im Lernbüro. Diese Entscheidung kann schon nach kurzer Bearbeitungszeit fallen, wenn ein Thema schnell verstanden wurde oder erst nach längerer Bearbeitungszeit, je nach individueller Lernausgangslage. Der Fachlehrer korrigiert dann diesen GN und

³ vgl. Nds. Kultusministerium (2023): Handreichung Schule gestalten – Freiräume nutzen, S. 3

bewertet ihn. Das Ergebnis wird in DiLer festgehalten, indem mit einem roten Punkt bestätigt wird, dass dieser Kompetenzbereich verstanden wurde.

Im Lernbüro sind jeweils mehrere GN zu einem Kompetenzbereich hinterlegt, damit bei einem nicht bestandenen Versuch nach erneuter Bearbeitungszeit ein weiterer Anlauf genommen werden kann. Auch kann es passieren, dass nur eine Teilkompetenz nicht verstanden wurde und beim nächsten GN deshalb auch nur Aufgaben hierzu bestanden werden müssen.

Der Durchschnitt aller GN ergibt dann die schriftliche Note in dem jeweiligen Hauptfach.

Folgende Prozentwerte werden dabei für die Bewertung angewendet:

- bis 92 Prozent – Note 1
- bis 80 Prozent – Note 2
- bis 65 Prozent – Note 3
- bis 50 Prozent – Note 4
- bis 25 Prozent – Note 5
- bis 0 Prozent – Note 6

Ein GN gilt als bestanden, wenn 80 Prozent der Aufgaben erfolgreich bearbeitet wurden. Damit wird eine erfolgreiche Bearbeitung eines Lernniveaus nachgewiesen und die Möglichkeit gegeben, das nächste Lernpaket im nächsthöheren Niveau erfolgreich zu bearbeiten. Werden diese 80 Prozent nicht erreicht, gibt es die Möglichkeit einer Wiederholung (vollständig oder in Teilen) oder der Lernende bearbeitet den nächsten Kompetenzbereich. Dann gilt das Lernpaket als bearbeitet, aber als nicht bestanden. In diesem Fall gibt es auch nicht die Möglichkeit, die nächste Niveaustufe zu bearbeiten.

Im Realschulzweig besteht die Möglichkeit, nach festgestellten Defiziten und nach Absprache mit dem Lernbegleiter, vom Regelstandard in den Mindeststandard zu wechseln. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Lernziele zumindest auf niedrigerem Niveau erreicht werden. Die erreichte schriftliche Note muss dann allerdings um eine Note abgewertet werden, um die Vergleichbarkeit gewährleisten zu können.

Ein Lernender des HS-Zweiges kann Kompetenzbereiche im Regelstandard (RS-Niveau) bearbeiten und GN auf diesem Niveau schreiben, die Zeugnisnote wird im Falle eines schlechteren Ergebnisses aber nicht negativ beeinflusst. Auf einem Beiblatt wird zusätzlich die erfolgreiche Bearbeitung im Regelstandard positiv vermerkt.

Die erreichte Punktzahl der Gelingensnachweise inkl. der wiederholten Aufgaben werden zu einer Prozentzahl addiert. Es können nur Gelingensnachweise, die zu einem Lernpaket gehören, addiert werden.

Beispiel: Im 1. Versuch werden in den Aufgaben 1-4 20 Punkte erreicht. Im 2. Versuch werden nur die zwei fehlerhaften Aufgaben 5 und 6 wiederholt. Die dort erreichten Punkte werden dann mit denen der vorher bestandenen Aufgaben addiert und zu einer Gesamtpunktzahl für diesen GN in diesem Kompetenzbereich zusammengefasst.

c) **Bewertung Nebenfächer**

In den Nebenfächern ergeben sich vorerst keine Veränderungen in der Bewertung, da die Fachlehrkraft die Lernenden dauerhaft betreut. Die jeweiligen Fachkonferenzen bestimmen hier den prozentualen Anteil der schriftlichen und mündlichen bzw. anderer fachspezifischer Leistungen. Durch Anfragen an die Fachberatungen kann eine Fachkonferenz sich Anregungen für Projektentwicklungen in den jeweiligen Fächern geben lassen.

d) **Zeugnisse**

Zum bekannten Zeugnis wird es beginnend im Jahrgang 5 ein Beiblatt mit einer Übersicht aller erreichten Lernziele/Kompetenzen geben. Diese werden über DiLer ausgedruckt und angehängt.

7. **Raumkonzept an der DBS**

Das neue Lernkonzept erfordert einige Umstellungen in den Klassenräumen. So werden Klassenräume zu einem **Lernbüro** umgestaltet. Hier erhält jeder Lernende einen eigenen Arbeitsplatz, der aus einem Einzeltisch und einer Regalmöglichkeit für Ablagen besteht. Um ungestört arbeiten zu können, wird ggf. auch ein Sichtschutz ergänzt, der als Pinnwand genutzt werden kann. Im Lernbüro gilt die oberste Regel, dass man dort leise ist, damit ungestörtes und konzentriertes Arbeiten ermöglicht wird. Die Lernenden bleiben bei Fragen auch an ihren Plätzen und deuten mit einem farbigen Klötzchen an, ob sie arbeiten oder Hilfe benötigen. Im Lernbüro hält sich auch immer eine Lehrkraft auf, die alle Lernenden unterstützt.

Für kooperatives Arbeiten (Interviews, Partnerarbeit etc.) können die Schüler den **Marktplatz** besuchen. Je nach Graduierungs-Stufe können sich die Lernenden mit oder ohne Erlaubnis der Lehrkraft dort aufhalten, um an Aufgaben zu arbeiten. Eine Übersichts-Tafel zeigt immer an, wo sich jeder Lernende gerade aufhält.

Auf dem Marktplatz befinden sich verschiedene Sitzecken und Nischen, um hier gemeinsam an Aufgaben zu arbeiten. Auch hier ist immer eine Lernbegleitung anwesend, hier darf aber in normaler Lautstärke gesprochen werden.

Ein Raum wird zum neuen Schuljahr in einen **Input-Raum** sowie eine **Coaching-Zone** unterteilt. Im Input-Raum treffen sich Lernende, um mit einer Fachkraft zu einem inhaltlichen Schwerpunkt zu arbeiten, jeweils in einem Rhythmus von ca. 20 Minuten. Der Raum ist dazu

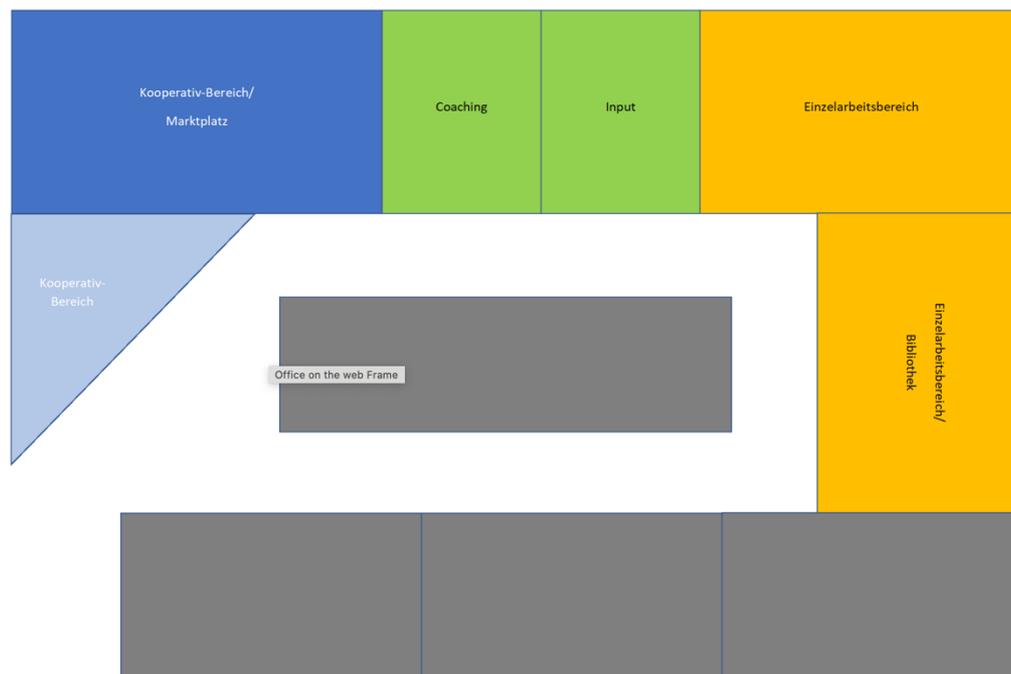
mit Tischen, Stühlen und einem Board für Präsentationen und Erklärungen ausgestattet (max. 15 Plätze).

Die Coaching-Zone dagegen besteht aus maximal drei Tischgruppen, an denen die Coaches mit ihren Lernenden individuelle Gespräche zum Arbeitsstand und dem derzeitigen Befinden besprechen können.

Die Werkstätten finden wie gehabt in den Fachräumen statt, z.B. Kunst, Musik, Werken, Textil, NaWi. Werkstätten wie GSW oder Religion bekommen eigene Räume zugewiesen, da diese Form des Unterrichts nicht im Lernbüro oder auf dem Marktplatz stattfinden kann.

Im Lernbüro wird außerdem ein Arbeitsplatz für die Lernbegleitungen eingerichtet, damit diese ihre Dokumentationen oder Korrekturen eines GN dort bearbeiten können.

Hier eine Übersicht der neuen Raumstrukturen am Beispiel der Räume 136-141:



8. Schul/-Lernmanagementsystem

a) DiLer (Digitale Lernumgebung)

Mit dem neuen Lernkonzept erfolgt auch eine Umstellung auf ein neues Schul- und Managementsystem: DiLer. Diese ersetzt mittelfristig unsere bisherige Plattform IServ sowie WebUntis.

Hier eine kurze Erklärung zum Leistungsumfang von DiLer:

„Mit der digitalen Lernumgebung DiLer lässt sich der besondere Schwerpunkt auf handlungsbezogene Formen des Lernens durch die Bereitstellung von Lernrastern und den dahinter liegenden Übungen legen. Analoge und digitale Lernmaterialien [...] können einfach in DiLer hinterlegt werden und ermöglichen dadurch eine übersichtliche Planung und Organisation des Lernens. Das individuelle Schultagebuch der einzelnen Schüler stellt hierbei das zentrale Element dar, in dem sich individuelle Lernfortschritte, Stärken und individuelle Berufsorientierung sowie eine individuelle Schwerpunktbildung in der beruflichen Bildung dokumentieren lassen. [...] Ein wichtiges Ziel für Lehrkräfte, Eltern und Schüler ist es mit einem Login an alle Ressourcen der Schule zu kommen.“⁴

b) Materialnetzwerk

Da wir zukünftig auf Schulbücher verzichten möchten, ist es für uns umso wichtiger, uns mit anderen Schulen zu vernetzen sowie einheitliche Arbeitsmaterialien zu den verschiedenen Kompetenzbereichen zu erstellen. Hierbei unterstützt uns das Materialnetzwerk (<https://mnweg.org>), das bereits an anderen Schulen erprobtes Material zur Verfügung stellt und uns dabei hilft, ansprechende und einheitlich strukturierte Lernmaterialien für das selbst organisierte Lernen zu erstellen.

9. Evaluation

Es ist selbstverständlich, dass eine so große Umstrukturierung des Lernalltags an der Don-Bosco-Schule ein fortlaufender Prozess ist, der natürlich dauerhaft und stetig weiterentwickelt wird. Es ist wichtig, unser Konzept stetig zu evaluieren, um sicherzustellen, dass es wie gewünscht den individuellen Lernprozess unserer Jugendlichen unterstützt und fördert. Eine kontinuierliche Evaluierung soll dazu beitragen, Schwachstellen zu identifizieren und zu beseitigen und die Qualität der Ergebnisse zu verbessern. Dazu befinden wir uns in einem ständigen Austausch mit allen am Lernprozess beteiligten Gruppen.

⁴ <https://www.digitale-lernumgebung.de/klassische-schulen/hauptschule-realschule-werkrealschule-gymnasium.html> (18.01.2024)

10. Genehmigungen / Salvatorische Klausel

Veränderte Stundentafel vorgestellt und genehmigt in der Schulvorstandssitzung am 21. Februar 2024.

Konzept vorgestellt und genehmigt in der Gesamtkonferenz am 10. April 2024.

Sollte während des Schuljahres dringend notwendige und wesentliche Veränderungen oder Anpassungen nötig sein, können diese auch erst in der nächsten Gesamtkonferenz nachträglich genehmigt werden. Die Zuständigkeit der Fachkonferenzen bleibt davon unberührt.

Sollte eine Bestimmung dieses Konzeptes gegen höherrangige gesetzliche Bestimmungen verstoßen, unwirksam sein oder werden, nichtig sein oder nichtig werden, so wird die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen davon nicht berührt. Anstelle der unwirksamen/nichtigen Bestimmung werden die Parteien eine solche Bestimmung treffen, die dem mit der unwirksamen/nichtigen Bestimmung beabsichtigten Zweck am nächsten kommt. Dies gilt auch für die Ausfüllung eventueller Konzeptlücken. Die Gesamtkonferenz wird dann die fehlende Bestimmung ergänzen oder die unwirksame Bestimmung überarbeiten.

11. Literatur

Drabe, Michael: Das Fortbildungskonzept zur modernen Schule – Ein Praxisleitfaden für Schulleitung, Lehrkräfte und Steuergruppen; Auer Verlag 2022

Niedersächsisches Kultusministerium: Schule gestalten-Freiräume nutzen. Hannover 2023

Zylka, Johannes (Hrsg.): Schule auf dem Weg zur personalisierten Lernumgebung, 1. Auflage; Beltz 2017

Zeitschrift on. Lernen in der digitalisierten Welt 08/2022; Friedrich-Verlag

Genutzte Internetadressen

<https://www.digitale-lernumgebung.de/klassische-schulen/hauptschule-realschule-werkrealschule-gymnasium.html> (18.01.2024)

<https://nds.edumaps.de/24753/6638/aqv8vp8hm> (Sammlung aller Materialien)

<https://deutsches-schulportal.de/konzepte/alemannenschule-wutoeschingen-mit-der-schmetterlingspaedagogik-zum-lernprofi/> (23.01.2024)

<https://www.friedensschule-osnabrueck.de/wissenswertes/> (23.01.2024)